

Working Paper Series

Arbeitspapiere und Dokumentationen
des Forschungsschwerpunktes
„Kommunikation, Medien und Politik“

Wortlaut der ersten Fernsehdebatte zur Bürger-
schaftswahl in Hamburg am 15. Februar 2015

Jürgen Maier
Carolin Jansen

Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“

ISSN (Online): 2195-6030

Die Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“ dienen der Darstellung vorläufiger Ergebnisse, die in der Regel noch für spätere Veröffentlichungen überarbeitet werden. Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen – auch bei nur auszugsweiser Verwertung.

Herausgeber/Editors

Mitglieder des Steering Committees des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“:

Prof. Dr. Rüdiger Grimm (Fachbereich 4: Informatik)

Prof. Dr. Jürgen Maier (Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften)

Prof. Dr. Michaela Maier (Fachbereich 8: Psychologie)

Prof. Dr. Ulrich Sarcinelli (Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften)

Prof. Dr. Manfred Schmitt (Fachbereich 8: Psychologie)

Wortlaut der ersten Fernsehdebatte zur Bürgerschaftswahl in Hamburg am 15. Februar 2015

**Jürgen Maier
Carolin Jansen**

Nr. 1/2015

Kontakt Daten der Verfasser:

Abteilung Politikwissenschaft

Institut für Sozialwissenschaften

Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften

Universität Koblenz-Landau, Campus Landau

Kaufhausgasse 9

76829 Landau

E-Mail: maierj@uni-landau.de, jansenc@uni-landau.de

Wortlaut der Fernsehdebatte zur Bürgerschaftswahl in Hamburg am 15. Februar 2015

Jürgen Maier
Carolin Jansen

Zur Fernsehdebatte

Am 27. Januar 2015 fand die erste Fernsehdebatte im Hamburger Bürgerschaftswahlkampf 2015 zwischen den Ministerpräsidentenskandidaten, Amtsinhaber Olaf Scholz (SPD) und seinem Herausforderer Dietrich Wersich (CDU), statt. Die rund 70-minütige Diskussionssendung wurde zwei Tage später, am 29. Januar 2015 um 20.15 Uhr von dem regionalen TV-Sender Hamburg 1 ausgestrahlt. Es war die erste Fernsehdebatte im Landtagswahlkampf 2015. In Anwesenheit von Publikum befragten die Moderatoren Michael Schmidt und Lars Haider die Kandidaten.

Vorbemerkung

Der Wortlaut der Debatte wird exakt dokumentiert. Die Aussagen der drei Kandidaten sowie der Moderatoren werden in 30-Sekunden-Blöcke eingeteilt. Darüber hinaus werden folgende parasprachliche Besonderheiten der Redebeiträge erfasst:¹

- (uv) unverständliche Rede
- ^ parasprachlicher Einschublaut (äh, öh, ömm usw.)
- kurze Pause
- längere Pause
- [simultanes Sprechen
- „...“ nachprüfbares wörtliches Zitat
- ...‘ sinngemäßes Zitat

¹Die Erfassung der parasprachlichen Elemente erfolgt unter Anwendung der in Josef Klein (1990): Elefantenrunden „Drei Tage vor der Wahl“: Die ARD-ZDF-Gemeinschaftssendung 1972-1987, Baden-Baden, Teil II: Texte, S. I, entwickelten Systematik.

Transkript

Zeit	Scholz	Wersich	Moderatoren
00:00:00			MAZ: Am 15. Februar werden 1,3 Millionen Hamburger an die Wahlurnen gerufen. -- Rückblick: Es war ein fulminanter Wahlsieg mit 48,3% holte Olaf Scholz bei der Bürgerschaftswahl 2011 die absolute Mehrheit für die
00:00:30			SPD. - Doch aktuelle Umfragen zeigen: Eine erneute absolute Mehrheit für die Sozialdemokraten ist mehr als ungewiss. Als bevorzugte Koalitionspartner stehen die Grünen in den Startlöchern. Das bedeutet aber auch: Die Chancen für einen Machtwechsel unter der Führung der CDU sind nicht gut. Mit ihrem Bürgermeister-Kandidaten Dietrich Wersich kommen die Christdemokraten bei den letzten Erhebungen auf nur 23%. -Aber nicht Umfragen
00:01:00			entscheiden die Wahl, sondern Inhalte, Argumente und die Spitzenkandidaten. - Heute treffen Dietrich Wersich und Olaf Scholz im ersten Tv-Duell bei Hamburg1 aufeinander. Herzlich Willkommen im Grand Foyer des Grand Elysee Hotels zum TV-Duell vom Hamburger Abendblatt und Hamburg 1.

	HAIDER: Ja, Herzlich, herzlich Willkommen nicht nur zum ersten, sondern zum einzigen Duell der beiden Bürgermeisterkandidaten
00:01:30	Von Hamburg1 und dem Hamburger Abendblatt. SCHMIDT: Wir melden uns hier aus dem Grand Elysee und ^ uns ist wichtig, dass die Hamburger, dass die Wähler antworten auf ihre Fragen, die kommen und deshalb wir steigen gleich ein. Meine erste Frage geht an Dietrich Wersich. Herr Wersich, der Wahlkampf ist in voller, in vollem Gange. Wir sind im heißen Wahlkampf. Was ist das für ein Gefühl wenn man so viel Gas gibt und weiß man wird sowieso nicht Bürgermeister? Haha, haben Sie das Gefühl? Nein. ^ Also
00:02:00	ich finde da sollte man Respekt vor der Entscheidung der Hamburgerinnen und Hamburger haben. Ich bin jeden Tag unterwegs, spreche mit den Menschen auf den Marktplätzen über die drängenden Probleme und ich bekomme alles andere mit als große Zustimmung. Die Leute ärgern sich über den, das Verkehrschaos auf den Straßen, über die steigende Kriminalität, finden, dass wieder mehr getan werden muss ^ gegen die Verwahrlosung

	der Stadt. Also warten wir mal mit Respekt das Wählervotum am 15. Februar ab.	Was ist ihr Ziel in Prozenten ausgedrückt?
00:02:30	Also ne absolute Mehrheit wäre schön, aber Scherz beiseite. Ich möchte das bestmögliche Ergebnis für die Union, damit die Themen, für die wir stehen, in den kommenden 5 Jahren einen starken Rückhalt in der Stadt bekommen und wir sind dann auch bereit Verantwortung zu übernehmen mit einem solchen Wahlergebnis für die Zukunft unserer Stadt.	21,9% ^ hatte Ahlhaus vor 4 Jahren und wo möchten Sie auf jeden Fall landen? HAIDER: Herr Bürgermeister, Sie ahnen, was jetzt die Frage ist. Was ist das denn für ein Gefühl, wenn man weiß, dass man auf jeden Fall auch die nächsten 5 Jahre Bürgermeister bleibt?
00:03:00	Ich - bin sehr dankbar dafür, dass es unverändert nach 4 Jahren ein so hohes Vertrauen und eine so große Zustimmung gibt. Ich bin lange genug Politiker und nun ja auch Mitte 50 und weiß genau dass das etwas ganz Besonderes ist, wenn in Umfragen so gute Werte für mich persönlich und auch für meine Partei gemessen werden. Aber	

	jetzt ist Wahlkampf und es ist für mich eine ganz tolle Zeit, weil natürlich jeden Tag viele Gespräche stattfinden mit den Bürgern und Bürgern. Politiker interessieren sich ja gerne für das, was	
00:03:30	politisch geschehen soll. Die Bürgerinnen und Bürger auch, aber die haben auch noch viele andere Fragen und dann kommen alle und diskutieren und das ist eine tolle Zeit. Ja, aber das sage ich nicht. Ich möchte ein starkes Mandat für die SPD. Das habe ich auch vor der letzten Wahl gesagt. Da ist es ganz gut ausgegangen.	Haben Sie ein persönliches Ziel in Prozenten für die SPD? Warum sagen Sie das nicht? Das ist so ähnlich wie das, was Sie gerade da drüben gehört haben. SCHMIDT: Wir haben das Duell ^ eingeteilt in 6 Themenblöcke
00:04:00		und ^ der erste Themenblock, das ist ein Dauerbrenner. Es geht um den Verkehr in Hamburg. MAZ: Staus stoppen. Über kein Thema im Wahlkampf wird so kontrovers gestritten wie über die Verkehrspolitik. Der

	größte Aufreger dabei: das Bus- Beschleunigungs- Programm. 60 Millionen Euro hat der SPD-Senat bereits für die Bus- Optimierung ausgegeben. Insgesamt sollen es 260 Millionen werden. Doch Parkplatzvernichtung
00:04:30	und angeblich überflüssige Baumfällungen treiben Bürger auf die Barrikaden. Schnell waren 20.000 Unterschriften für eine Volksinitiative gegen die Bus-Beschleunigung gesammelt. Doch wie soll es mit dem schon jetzt ausgelasteten ÖPNV weitergehen? Die Bürger haben drängende Fragen. „Meine Frage an die Politiker wäre: Wann gibt es endlich mehr Fahrradstraßen?“ „Es gibt viel Protest gegen das Bus-Beschleunigungs- Programm. Warum will der SPD-Senat mit dem Kopf durch die Wand?“ „Der Senat möchte
00:05:00	ja unbedingt neue U- Bahnen bauen. Warum baut man nicht einfach eine neue Stadtbahn? Das geht doch viel schneller.“ SCHMIDT: Verkehr ist das zentrale Wahlkampfthema und Herr Bürgermeister, in keinem anderen Thema haben Sie die Bürger und auch Unternehmen gegen sich aufgebracht wie mit dem Verkehrsthema.

	Woher kommt diese Fehleinschätzung?
Wir haben erstmal dafür gesorgt, dass wir heute über was ganz anderes diskutieren als vor 4 Jahren. Die Zeiten sind ja so, dass man schnell vergisst, aber 2010 war das große Thema -	
00:05:30 Schlaglöcher auf den Straßen, weil über Jahrzehnte nicht genug in die Instandsetzung unserer Straßen investiert worden ist, während die Summe, die dafür zur Verfügung steht, dramatisch ausgeweitet und das führt natürlich jetzt dazu, dass wir jetzt zum Beispiel über 400km Fahrbahn in den letzten Jahren in Ordnung gebracht haben. Zum Verkehr (uv) in Hamburg gehört natürlich auch immer der überregionale Verkehr. Das will ich kurz erwähnen, weil das nicht vergessen werden darf. Wir bauen die A7 achtspurig aus. Die Wilhelmsburger Reichsstraße wird verlegt. Die Planung für	
00:06:00 Die A26 ist sehr weit fortgeschritten und wir haben in Maschen dem Güterverkehrskreuz eine Ost-Umfahrung mit dem Bund auf den Weg gebracht und sorgen dafür, dass die überregionale Bahnanbindung Hamburgs besser wird für den Güterverkehr. Mit	

	einer Ost-Route, mit einer neuen Linie um Hannover herum. Alles Themen, die für uns ganz wichtig sind neben den Autobahnen, die unsere Nachbarländer auch bauen. Und dann geht es natürlich in Hamburg um den Ausbau des Verkehrs. Deshalb haben wir den Schienenverkehr ordentlich vorangebracht mit einem
00:06:30	Programm, so dramatisch wie das noch nie der Fall war, die U4 wird verlängert zu den Elbbrücken. Wir bauen eine komplett neue S-Bahnlinie nach Ahrensburg mit vielen Stationen in Hamburg, die jetzt geplant wird und in der nächsten Legislaturperiode umgesetzt wird. Das gilt auch für die S21 und natürlich muss man dafür sorgen, dass auch alle anderen Verkehrsträger voran kommen, zum Beispiel die Busse, zum Beispiel die Fahrräder. Busse. Das ist das Stichwort. Bus-Beschleunigung, 60 Millionen Euro sind bisher ausgegeben worden. Wir haben es gerade gehört. 260 sind
00:07:00	geplant. Werden Sie in der nächsten Legislatur genauso weiter machen? Wir haben hier ein Programm aufgelegt, dass sich auf ein ganzes Jahrzehnt bezieht und

	dann eine große Summe kostet, aber pro Jahr sind das natürlich geringe Beträge wie ja auch an den bisher ausgegebenen merkt und wichtig ist, dass überall da, wo es stattgefunden hat natürlich die meisten finden jetzt fahren nicht nur die Busse besser, sondern auch der Straßenverkehr hat sich in der Regel besser optimiert. In der Bürgerschaft hatten wir Beiträge von der Partei die Linke, die gesagt hat, es geht gar nicht um Bus-Beschleunigung,
00:07:30	sondern nachher fahren die Autos besser und ich glaube die haben an vielen Stellen dabei auch Recht gehabt. Sie haben jetzt die Flucht nach vorn gemacht und haben gesagt: ‚Es geht so weiter‘. Habe ich Sie richtig verstanden? Das Bus-Beschleunigungs-Programm wird genauso fortgesetzt. Alle sagen man muss dafür sorgen, dass die Kapazitäten ausgebaut werden für die Busse. Dann gibt es ganz viele, die sagen: Aber nicht so. Spricht aber dafür, dass das Anliegen die Kapazitäten der Busse dramatisch auszubauen, in 20 bis 30% können wir das mit den Maßnahmen, die wir auf den Weg gebracht haben erreichen, richtig
00:08:00	ist.

	HAIDER: Herr Wersich, bei Ihnen ist das ganz anders, Sie sagen, wenn Sie an die Regierung kommen, dann wird das Bus-Beschleunigungs-Programm gestoppt. Was heißt das denn jetzt genau? Werden dann die schönen Kreuze, die wir jetzt haben, alle abgerissen? Also erstmal sind die Fehler, die Olaf Scholz in der Verkehrspolitik gemacht hat ^ die haben dazu geführt, dass Menschen ihre Existenzen verlieren, dass sie Lebenszeit verlieren, die Stadt versinkt jeden Tag in den Stau, im Stau. Olaf Scholz bekommt die Koordination der Baustellen nicht hin und für die meisten Bürgerinnen und Bürger mit denen ich spreche ist es wirklich ein Wahnsinn, was
00:08:30	im Moment mit der Bus-Beschleunigung gemacht werden. Da werden ganze Viertel zerstört. Da wird für Millionenbeträge werden Bau ^ Bushaldebuchten wieder auf die Straße zurück verlegt, werden unsinnige ^ Sprunginseln geschaffen an den Menschen vorbei. Das werden wir stoppen und ^ die Aussage von Olaf Scholz, dass er das weiter führt, das sollte für alle eine ganz klare Mahnung sein. Wer möchte, dass [Was machen, was machen Sie, was machen, was machen?

	der Bus-Beschleunigungswahn gestoppt wird, der muss am 15. Februar CDU wählen.	
00:09:00	Also ich finde im Moment werden die Autofahrer gegängelt, schikaniert. Es wird hier an der Alster eine Fahrradstraße gebaut auf eine Art und Weise, die niemand will. Jetzt soll wieder Geld ausgegeben werden, um das zurückzubauen. Wir sagen ganz klar: Wir brauchen einen modernen Verkehrsmix aus	Es gibt ja noch andere Probleme. Noch sind wir ja hier heute ins Elysee mit dem Auto hingekommen. War das Gefühl, dass nach und nach um die Innenstadt herum die Autos verdrängt werden könnten durch Fahrräder. Werden Sie auch weitere Fahrradstraßen bauen?
00:09:30	Fahrrad, zu Fuß gehen, öffentliche Verkehrsmittel, aber auch Autos, Leihautos. Deshalb haben wir auch Leihfahrräder in Hamburg eingeführt. Aber wir brauchen nicht einen Mann im Rathaus, der bestimmt mit welchem Verkehrsmittel der Bürger fahren soll. Das sollen die Bürger selber entscheiden. Dafür, dafür stehen wir.	Sie wollen die Zahl der Baustellen reduzieren, wenn Sie an der Regierung wären? Wie

	[Das ist... Das ist völlig richtig und der Bürgermeister übertreibt	soll das gehen, weil wir, wir haben ja gehört, wir müssen relativ viel ^ Hamburg muss relativ viel instand gesetzt werden. Das heißt es muss viel gebaut werden und auch künftig.
00:10:00	an der Stelle. Wir haben 2010 97 Millionen Euro für die Sanierung der Straßen bereitgestellt. 2013/14 waren es 90 Millionen. Das ist gar nicht so viel mehr geworden. Aber was die Leute nicht verstehen ist, dass man jetzt mit Maßnahmen von gestern den Verkehr von morgen bewältigen will und ich bin richtig ärgerlich über diese 200 Millionen, die noch ausgegeben werden sollen, anstatt dass wir das investieren in moderne Verkehrstechnik. Die Zukunft liegt in der Telematik	
00:10:30	in der modernen elektronischen Verkehrssteuerung. Da passiert im Moment eine Menge und es wäre gut und klug, Hamburg wäre klug beraten, wenn wir uns dort an die Spitze der Bewegung stellen würden und jetzt nicht so viel Geld in Beton ^ da investieren. Die Menschen in St. Georg, in der langen Reihe, an der Fuhle, in ^ Eidelstedt, am Mühlenkamp, die sind alle aus meiner Sicht ^ zu	

	Recht auf (uv) dort die Viertel kaputt gemacht werden.	[Und die Bebelallee, Bebelallee nicht vergessen, da ist ein riesiger
00:11:00		Krater in der Bebelallee, aber noch glaube ich seit Jahren, ich bin vorgestern wieder reingefahren und so zum Glück mit den Winterreifen. SCHMIDT: Wir kommen zu einem anderen Thema, bleiben aber beim Verkehr: U-Bahn oder Stadtbahn. ^ Eine Stadtbahn wird es in Hamburg nicht geben. Das ist ^ Ihre Aussage. Das wissen auch deren Befürworter, haben Sie gesagt. - Nun gibt es eine Reihe von Experten, von Verkehrsexperten, die sich vehement für eine Stadtbahn aussprechen. ^ Warum sind Sie so vehement dagegen?
00:11:30	Ich glaube, dass wir sehr realistisch sein müssen und unsere Stadt genau kennen. Das ist eine Stadt, die ist schon gebaut. Die hat Wege. Die hat Straßen, die alle begrenzt sind. Rechts und links stehen viele Häuser. Man kann nicht das machen, was in anderen Städten entstanden ist, wo es große Prachtstraßen gibt, wo es Heerstraßen gab, wo Paraden abgehalten werden sollten. Man kann nicht sowas machen, wie das nach dem Krieg in	

	anderen Städten passiert ist, wo sehr breite Straßen mit mehreren Fahrspuren in jede Richtung und noch einer Stadtbahn dazwischen gebaut worden sind. Sondern wir müssen ja unseren vorhandenen
00:12:00	Straßenraum gut aufteilen und da brauchen wir Platz für unsere Autofahrer. Es ist schon gesagt worden. Ich will es nochmal sagen: Wir haben über 700.000 zugelassene PKW jedes Jahr, jeden Tag kommen über 300.000 Pendler nach Hamburg und wenn man sich darum kümmern will, dann muss man dafür sorgen, dass wir unseren Straßenraum nicht allzu sehr begrenzen. Es gibt einen guten Grund, warum alle Senate, die mal für eine Stadtbahn waren, das am Ende dann doch nicht gemacht haben. Nämlich weil sie gesagt haben: Das ist nicht vernünftig,
00:12:30	wenn man bedenkt, was das für Konsequenzen hat. Was wir brauchen ist mehr Platz für alle Verkehrsteilnehmer und deshalb wäre zum Beispiel 100km Stadtbahn, wie das geplant wird, 200km Fahrbahn, die dauert beseitigt werden. Es handelt sich bei der Stadtbahn ja nicht um die Straßenbahn, die wir niedlich erinnern, sondern um ganze Züge, die auf

	eigenen Fahrstrecken durch die Stadt geführt werden. Und deshalb ist das nicht vernünftig. Was ich richtig finde ist, dass wir neben den Verkehrsinvestitionen, die wir
00:13:00	in der letzten Legislaturperiode auf den Weg gebracht haben und die ja jetzt in der kommenden dann realisiert werden also die neuen S-Bahnprojekte nach Ahrensburg und nach Kaltenkirchen mit vielen Stationen in Hamburg, dass wir die ergänzen durch eine zusätzliche U-Bahnstation in Oldenfelde, dass wir die ergänzen durch eine Verlängerung der U-Bahn an die Horner Geest und dass wir eine komplett neue U-Bahnstrecke planen. Aber das ist ein Projekt, das so groß ist wie das unserer Vorväter, die die Hochbahn mal auf den Weg gebracht haben vor knapp über 100 Jahren.
00:13:30	Die kann aber viel mehr Kapazität schaffen, die betrifft kaum den oberirdischen Straßenraum und die führt nicht dazu, dass wir dann dauerhaft weniger Fläche für Autofahrer, für Fahrradfahrerinnen und Fahrer und für Fußgänger haben wie es sonst der Fall wäre. HAIDER: Herr, Wersich, also (uv)

	Sie sagen Sie sind ja wieder für die Stadtbahn. Das ist jetzt ein bisschen gewandelt. Mal ^ Schwarz-Grün war erst für die Stadtbahn. Dann hat Herr Alhaus gesagt: Wir machen die Stadtbahn nicht. Jetzt sind sie wieder für, sind sie wieder für die Stadtbahn. Erstens, wie kommt dieses Hin und Her? Und zweitens, -
00:14:00	Wie passt das mit dem zusammen? Sie sagen: Wir wollen keine Baustellen in der Stadt, aber wenn wir sagen, dass wir 100km Stadtbahn bauen, dann haben wir natürlich gigantische Baustellen über Jahrzehnte wahrscheinlich in dieser Stadt. Also, ^ verschiedene Sachen dazu: Mir geht es darum, dass wir solche Entscheidungen klug fällen und da ist einfach Basta-Politik nicht richtig. ^ Es sind ja auch nicht nur die großen Residenz-Städte Barcelona, Marseilles, Zürich, also mir ist nicht bekannt, dass Zürich eine Residenz-Stadt sei. Die setzen auf die moderne Stadtbahn. Sie ist in der Hälfte der Zeit für die Hälfte der Kosten mit der
00:14:30	dreifachen Strecke zu realisieren. ^ Man muss sich aus meiner Sicht, wenn man solche weitreichenden Entscheidungen für die Zukunft der Stadt trifft,

	dann muss man sich von Experten beraten lassen und dann muss man in Alternativen denken und dann sollte man nicht etwas ausschließen. Die U-Bahn, die geistert schon seit 1970, das Versprechen der SPD diese U-Bahn zu bauen durch die Stadt. Jetzt soll sie 2040 fertig werden. 70 Jahre für die Erfüllung eines Wahlversprechens	[Aber die SPD
00:15:00	und [Naja. [Herr Haider, das stimmt nicht so ganz. Herr Scholz ist der erste SPD-Bürgermeister, der kategorisch die Stadtbahn für Hamburg ausschließt. ^ Alle Parteien haben darüber - ja. Wir haben ^ die Strecken über den Winterhuder Marktplatz gecancelt, aber deswegen nochmal: Nicht ausschließen, sondern ich mache Olaf Scholz das Angebot, dass wir nach der Wahl parteiübergreifend unter Einbeziehung von	ist wenigstens bei ihrem einen Plan gewesen. Sie waren mal für die Stadtbahn, mal gegen die Stadtbahn, jetzt wieder für die Stadtbahn, also. [Herr Ahlhaus war der letzte CDU-Bürgermeister, der sie ausgeschlossen hat.
00:15:30	Experten ohne Tabus, ohne Denkverbote eine gemeinsame Verkehrskonzeption für die kommenden 30 Jahre entwickeln. Es kann nicht sein, dass nach jeder Legislaturperiode solche Entscheidungen immer wieder in Frage gestellt werden. Wir brauchen hier	

	einen überparteilichen Konsens und mir ist wichtig, Herr Scholz, dass wir auf die Experten hören, dass wir die Denkverbote ausschalten und dann da, wo die U-Bahn sinnvoll ausgebaut wird, bauen wir die U-Bahn und da, wo eine Stadtbahn sinnvoll ist, bauen wir eine
00:16:00	Stadtbahn. Davon würde Hamburg profitieren. Dazu würde ich gerne was sagen, denn das stimmt nicht. - Die Tatsache ist, dass man. Nein, das Angebot stimmt, aber es stimmt nicht, dass man das eine und das andere miteinander kombinieren kann. Das will ich ausdrücklich dazu sagen. Eine Stadtbahn macht unter 50km keinen Sinn. Tatsächlich braucht man diese Streckenführung aber nur auf ganz wenigen Strecken, nämlich auf den Strecken etwa, wo wir die neue U-Bahnlinie auch planen und deshalb wäre es ganz unvernünftig, wenn man [Das Angebot stimmt nicht.
00:16:30	jetzt gewissermaßen sich vornimmt 200km Fahrbahn in Hamburg zu beseitigen für ein System, das nur an ganz wenigen Stellen verkehrlichen Nutzen macht. Das ist der Grund warum die Experten, die ich gefragt habe, der Meinung sind, es ist besser wir bauen das vorhandene System aus, das wir bereits haben

	und ich will nochmal eine Sache erinnern: Solche Sachen müssen sehr langfristig geplant werden. Wir haben die Verlängerung der U4 an die Elbbrücken anfangs 2011 beschlossen. Das wird 2018 fertig. Wir haben 2011	[Herr Scholz, Sie machen (uv)]
00:17:00	beschlossen. Übrigens haben wir den Konsens der Oppositionsparteien immer hergestellt. Die waren vorher nicht dafür, aber danach schon, dass wir die S4 nach Ahrensburg bauen. Die Planung ist 2018 ungefähr fertig. Dann können wir losbauen. Das gleiche gilt für die S21, die wir mit Schleswig-Holstein zusammen planen. Also es geschieht richtig viel beim schienengebundenen Verkehr und ich finde das muss auch weitergehen und wir müssen in der Tat jetzt Pläne machen für die 20er Jahre und das muss gut vorbereitet sein und deshalb haben wir diese Planung auf den	
00:17:30	Weg gebracht. (uv) Ich bin immer dafür, dass man miteinander spricht und ausdrücklich wünsche ich mir, dass wir die Planung, die wir ja dann in	SCHMIDT: [Kann ich Sie kurz zum Schluss. Was sagen Sie zu den - Was sagen Sie zu dem Angebot der CDU so eine Art Verkehrsfrieden herzustellen?

	der nächsten Legislaturperiode ja in der Bürgerschaft mehrfach zur Abstimmung stellen werden dann auch welche sind, die auch, dann wenn es drauf ankommt, nämlich wenn die Planungen abgeschlossen sind in den 20er Jahren realisiert werden können. Deshalb sind Gespräche vernünftig,
00:18:00	aber ich will nochmal sagen: Es ist nicht vernünftig in einer so gebauten Stadt wie Hamburg 200km Fahrbahn zu beseitigen. Also, ich will dazu nochmal sagen: Es ist nicht klug etwas auszuschließen. Wenn wir andere europäische Weltstädte angucken, die machen das - egal ob München, ob Berlin, ob Paris, ob London, aber ich habe auch schon Zürich erwähnt. ^ - Der Bürgermeister selber sagt ja er will Busspuren bauen. Das unterscheidet sich nicht viel von Stadtbahnen ^
00:18:30	Spuren. Was mir nochmal wichtig ist: Wir brauchen einen Konsens gerade bei den langfristigen Themen der Stadt, brauchen wir einen politischen Konsens und das ist nach kluger hanseatischer Art besser in Alternativen zu denken. Wir reden über Milliarden- Investitionen und nicht von vornherein gute Lösungen auszuschließen. Dafür

	appelliere ich und dafür ist meine Hand auch ausgestreckt, dass wir hier einen parteiübergreifenden Konsens für Hamburgs Zukunft hinbekommen. Den Konsens --
00:19:00	Den Konsens kriegen wir hin wie wir das bei der S4 und der S21 und der U4-Verlängerung ja auch geschafft haben. Alles neue Pläne, die es vorher nicht gab und die jetzt richtig auf dem Weg sind. Aber ich will noch eine Vorhersage am Schluss sagen. Jeder Stadtbahnplan wird wahrscheinlich vor Anfang der 30er Jahre nicht durch die gerichtlichen Instanzen sein. Man braucht da ein Planfeststellungsverfahren. Das wird über alle Instanzen gehen und das wird wahrscheinlich sehr, sehr lange dauern bis der erste Kilometer überhaupt verlegt werden könnte.
00:19:30	Deshalb glaube ich ist es besser wir bauen unser gutes, entwickeltes System des Nahverkehrs aus. MAZ: Feuer und Flamme für Spiele in Hamburg. Das ist das Motto für Hamburgs Olympia-Bewerbung und die Begeisterung in der Stadt wächst. Aber schon diktierte Bürgermeister Scholz seine Bedingung: Für Olympia darf es keine neuen Schulden geben. Außerdem soll Olympia in

	Hamburg neu erfunden werden. Kein Gigantismus, sondern ökologisch korrekt und verbunden
00:20:00	mit einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Aber Berlin als Bundeshauptstadt ist ein starker Konkurrent und symphytische PR-Aktionen wie das Miniatur-Olympiastadion in der Europapassage werden die Entscheidung des DOSB nicht wirklich beeinflussen. Außerdem sind noch viele Fragen der Hamburger selbst zu beantworten. „Mir ist zu Ohren gekommen, dass Olympia nach Hamburg kommen soll und wenn das tatsächlich so ist, werden dann alle Bürger davon profitieren?“ „Olympia soll ja auf dem Grasbrook entstehen. Was
00:20:30	passiert eigentlich mit den Gebäuden, die da noch stehen?“ „Mich würde interessieren, ob wir beim Bürgerentscheid genau wissen werden, was uns Olympia kosten wird als Bürger?“ HAIDER: Tja, lieber Bürgermeister, es gibt den kleinen Witz, dass olympische Spiele in Hamburg etwa so viel kosten wie zwei Elbphilharmonien. - Also es wären so um die 1,5 1,6 Milliarden Euro. Können Sie den

Also zunächst mal die Elbphilharmonie	Hamburgern genau sagen was für Kosten auf sie zukommen bevor sie dann (uv) über Olympia entscheiden müssten?
00:21:00 wird am 11. Januar 2017 eröffnet und 2016 fertiggestellt sein. Aber wir werden bei der Volksabstimmung alles das, was man dann an Kosten kennt auch darstellen können und haben uns jetzt ja schon bereits sehr sorgfältig beschäftigt für die Sportstätten kann man annehmen, dass das, wenn das 2024 stattfindet, etwas mehr als 2 Milliarden Euro kostet. Und das haben wir in Hamburg, glaube ich, sehr gut mit vielen anderen zusammen erarbeitet. Das sind übrigens etwa die gleichen Kosten,	
00:21:30 die in Berlin für die Sportstättenentwicklung auch anfallen würden und im Übrigen ist es so, dass man sagen kann, dass diese Kosten für die Sportstätten für den Betrieb sich oft über das, was national beigesteuert wird, und das, was aus Einnahmen an olympischen Spielen entsteht, auch refinanzieren lassen. Dinge wie zum Beispiel das olympische Dorf, die vielen Gebäude, die gebraucht werden, wollen wir so planen, dass sie	

	sich hinterher auch nutzen lassen und deshalb für die Stadt keine zusätzlichen Kosten verursachen und für mich gilt ganz klar die Aussage:
00:22:00	Wir werden keine neuen Schulden für Olympia machen. Es gilt ab 2020 die Schuldenbremse des Grundgesetzes. In Hamburg haben wir sie auch in die Verfassung geschrieben und deshalb ist das etwas worauf man sich ganz klar verlassen kann. Olympia ist zunächst mal eine deutsche Bewerbung. Nach 1972 wollen wir dann wieder versuchen olympische Sommerspiele auszurichten und ich finde das muss auch immer klar sein: Weder Berlin, noch Hamburg könnten aus eigener
00:22:30	Kraft in der ganzen Welt olympische Spiele ausrichten für die ganze Welt. Deshalb ist das eine deutsche Bewerbung mit Hamburg, wie wir alle gemeinsam hoffen, weil unsere Stadt ein sehr kompaktes, dezentrales Konzept vorgelegt hat. Olympia profitiert von Hamburg, weil wir die älteste Stadtrepublik Europas sind, die es immer noch gibt und weil

SCHMIDT:

Wer hat eigentlich mehr von wem? Hat Hamburg mehr von Olympia oder Olympia mehr von Hamburg?

	wir deshalb dezentrale bürgernahe Spiele organisieren können, die einen nachhaltigen Nutzen haben und Hamburg profitiert davon, weil wir international noch bekannter
00:23:00	werden, als wir heute schon sind, weil viele sich dann für unsere Stadt interessieren. Das wird über Jahrzehnte guten Nutzen haben und weil die Planung, die wir haben, ganz genau in das passt, was wir an Stadtentwicklungsvorstellu ngen sowieso haben, also Weiterentwicklung des Sprungs nach Süden über Vettel und Wilhelmsburg und Harburg oder der die Weiterentwicklung in den Hamburger Osten mit der Planung für stromaufwärts an Bille und Elbe neue Wohnungen zu bauen und Gewerbebetriebe anzusiedeln.
00:23:30	Herr Wersich, wenn Sie Bürgermeister wären, wie würden Sie um Olympia kämpfen? Also Olympia ist eine Jahrhundertchance für unsere Stadt. Ich finde der Bürgermeister gehört in die Spitze einer solchen Bewegung. Wir brauchen da Leidenschaft. Das ist ein super Konzept, was 2003 erstellt wurde, was 2006 ja dann nochmal erneuert wurde. Das tut, das kann der Stadt guttun. Wir können mit Olympia wieder Weltstadt werden

	und ich appelliere an alle: Wir haben eine so tolle Stadt geerbt, weil Generationen
00:24:00	vor uns kluge Entscheidungen getroffen haben. Lasst uns das zutrauen, lasst uns der Jugend die Chance auf Olympia in Hamburg geben. München wäre wahrscheinlich heute noch am Rande der Alten, wenn die nicht die olympischen Spiele gehabt hätten. Da liegt also eine riesige Chance für Hamburg und wir sollten sie wirklich mit beiden Händen packen. Hat ^ der Senat aus Ihrer Sicht alles getan, damit Hamburg gute Chancen hat? Also, ich finde es richtig, dass auf den Planungen, die wir erstellt haben 2006 aufgebaut wurde haben. Ich finde,
00:24:30	dass auch die Politik noch mit etwas mehr Leidenschaft das unterstützen könnte. Wir haben ja auch angeboten hier gemeinsam ein Bündnis zu machen, so wie wir das 2003 hatten, so wie Berlin das auch macht. Da wäre sicherlich noch ein bisschen möglich, aber es gibt zum Glück ja sehr viel engagierte Hamburger: Die Brüder Braun von Miniatur-Wunderland, Alexander Otto, andere, die wirklich super Aktionen in der Stadt ^ starten, damit Hamburg die

	Chancen erkennt und begeistert ist. Also da könnte sich manchmal die Politik auch ne Scheibe abschneiden	
00:25:00	finde ich. Also ich glaube unser Konzept ist ein richtig gutes. Spiele inmitten der Stadt und es ist auch so, dass Städte wie Hamburg, sogenannte Second-Cities, ^ stärker profitieren als die Hauptstädte. Berlin ist ja schon bekannt. ^ Auch die Amerikaner bewerben sich nicht mit ihrer größten Stadt, sondern jetzt mit Boston, weil sie wissen, dass Städte, -	Hauptkonkurrent für die deutsche Bewerbung ist Berlin. Was kann denn Hamburg besser als Berlin?
00:25:30	die eben nicht die Hauptstädte sind davon stärker profitieren können und deswegen spricht aus meiner Sicht vieles für Hamburg. Wir sollten das Nutzen. Es ist wirklich die einmalige Chance auch im 21. Jahrhundert wieder eine Weltstadt zu werden.	MAZ: Hamburg muss derzeit so viele Flüchtlinge aufnehmen, wie seit Jahren nicht mehr. In der zentralen Erstaufnahme werden Not-Zelte aufgebaut. Flüchtlingsschiffe, lange verpönt, werden wieder angeschafft. Der Sozialsenator verkündet

	dramatisch, man stände mit
00:26:00	dem Rücken zur Wand. Bereits arg gebeutelten Stadtteilen werden riesige Unterkünfte zugemutet. Die umstrittene Siedlung in Billbrook ist dafür sichtbares Zeichen. Die Solidarität der Hamburger mit den Flüchtlingen ist groß, aber auch in unserer Stadt gibt es Probleme bei der Integration. „Ich würde gerne wissen, wieso die Menschen in Bergedorf, wenn sie Flüchtlinge sind in menschenunwürdigen Containern leben müssen.“ „In Havestehude haben die Bürger erfolgreich gegen ein neues Flüchtlingsheim geklagt. Was sagen Sie dazu?“ „^
00:26:30	Herr Scholz, ich würde Sie gerne fragen, ob durch die Flüchtlingspolitik neue Ghettos entstehen könnten.“ SCHMIDT: Meine erste Frage geht an Herr Wersich. Ist Hamburg an der Kapazitätsgrenze angelangt oder können wir in Wahrheit noch sehr viel Menschen aufnehmen und es ist eine politische Entscheidung? Nein, die Hamburger wollen helfen. - Für mich sind Flüchtlinge in aller erster Linie eines, - nämlich Mitmenschen. Wir müssen aber auch mehr tun, ^ um die Flüchtlinge gerechte über die Stadt zu

	verteilen.
00:27:00	Wir wollen integrieren und nicht internieren. Das heißt wir brauchen auch mehr Personal für die Begleitung Integration der Flüchtlinge und wir müssen die Anwohnerinnen und Anwohner besser einbeziehen, damit die Hilfsbereitschaft nicht kippt. ^ Ich glaube, die meisten Hamburger sind hilfsbereit. Die sehen, dass die Not, das Elend der Menschen und sie wollen helfen. Unsere Stadt ist da weltoffen und ich appelliere auch an alle, dass wir uns nicht aufhetzen lassen, auch nicht durch die Ereignisse,
00:27:30	die wir in Paris erlebt haben, dass Menschen hier gegeneinander aufgehetzt werden, sondern dass wir alles tun. Dazu gehört dann aber auch, Herr Scholz, dass wir die Probleme in den Griff bekommen - ^ und derzeit gibt es etwa 40 bis 80 minderjährige Flüchtlinge, die als Intensivtäter allen auf der Nase herumtanzen. Hier brauchen wir auch entschlossenes Handeln der Stadt, damit auch da die Hilfsbereitschaft der Bürger nicht kippt. Ich schlage vor, dass wir eine Taskforce aus Jugendämtern und Polizei machen. ^
00:28:00	Denn es kann nicht sein, dass wenige jugendliche

	Flüchtlinge hier die Hamburger terrorisieren und das würde auch die Akzeptanz für die Hilfe für die Flüchtlinge schädigen. ^ -- Auf das Wie möchte ich gleich nochmal zurückkommen, aber diese ^ sogenannten unbegleiteten Flüchtlinge heißt es ja. Ihr Parteifreund Joachim Lenders, der ja auch für die CDU kandidiert, spricht davon, dass 80 unbegleitete Flüchtlinge die Stadt terrorisieren. ^ Sind Sie da auf Stimmenfang am
00:28:30	Nein, ich glaube im Gegenteil, Politik muss die Aufgaben wahrnehmen. Wir müssen die Sicherheit gewährleisten. Wir dürfen nicht weggucken und das heißt natürlich auch, dass wir zum Beispiel unsere Gerichte so ausstatten müssen, dass sie die Flut von Asylbewerberverfahren bewältigen können. Wir haben ja auch gemeinsam in Berlin das Asylrecht dahingehend konkretisiert, dass Menschen, die nicht verfolgt sind, dass diese Verfahren schneller beendet werden können, damit wir wirklich denen helfen können, die an Leib und
00:29:00	Leben verfolgt sind. Das sind wichtige Schritte. Das muss Politik machen und wie gesagt: Wir müssen für Akzeptanz in der Stadt

	sorgen und die Hilfsbereitschaft der Hamburgerinnen und Hamburger annehmen, damit das nicht kippt. Wie konkret, Sie haben gerade gesagt eine Taskforce muss gegründet werden, aber wie konkret sehen Ihre Lösungsvorschläge aus? Also es ist tatsächlich so, dass hier an den unterschiedlichen Stellen, ich sage das mal, auf der Nase herumtanzen. - ^ Man muss sich konsequent kümmern. Aus meiner Sicht muss man auch gucken, dass man diese Jugendlichen auch
00:29:30	voneinander trennt, besser verteilt. Wir brauchen für Intensivtäter, die immer wieder kriminell gewalttätig werden auch die Möglichkeit der geschlossenen Unterbringung und im letzten Schritt geht es auch darum ^ Jugendliche in ihre Heimatländer zurückzuführen, wenn sie hier nicht auf Dauer integrieren wollen. ^ Es sind ja leider Jugendliche, die nicht aus den Bürgerkriegsgebieten kommen, sondern die von Schleuserbanden für viel Geld nach Hamburg gekommen ^ gebracht werden. Also ich glaube, da dürfen wir
00:30:00	nicht hilflos zugucken. Da müssen wir uns wehren. Aber nochmal: Das darf

nicht dazu führen, dass wir uns gegen die große Menge der Menschen, die wirklich in Leib und Leben verfolgt sind, dass wir uns hier gegen diese Menschen aufhetzen lassen.

HAIDER:

Herr Bürgermeister, (uv) hat gerade aktuell - hat gerade aktuell ein Gericht entschieden, dass in Havestehude ein eher wohlhabender Hamburger Stadtteil ein Flüchtlingsheim nicht gebaut werden darf. Was bedeutet das für die

00:30:30

gerechte Verteilung der Flüchtlinge über die gesamte Stadt?

Die Entscheidung, die das Gericht getroffen hat, werden wir nicht hinnehmen. Wir haben (uv) allen Behörden gesprochen, die sich auch entschieden haben dagegen rechtlich vorzugehen. Es handelt sich um eine Entscheidung im Rahmen des vorläufigen Rechtsschutzes. Deshalb sind wir optimistisch, dass wir das in den späteren Instanzen korrigieren können - und ich sage ausdrücklich: Es kann nicht so sein, dass es die einen Stadtteile gibt, wo man Flüchtlingsunterkünfte errichten kann und die anderen Stadtteile, wo das nicht geht. Das wäre nicht fair in der Stadt und

	deshalb ist es für uns eine Frage,	
00:31:00	die wir sehr grundsätzlich sehen. Wir werden das nicht hinnehmen.	Herr Wersich hatte das Problem der unbegleiteten Flüchtlinge angesprochen. Sie haben, muss man sagen, auch von der vorherigen Regierung ein Heim geerbt in der Feuerbergstraße, was seit Jahren wenn nicht Jahrzehnten in Hamburg für Schlagzeilen sorgt. - Was machen Sie, dass dieses Heim endlich mal zur Ruhe kommt, dass aus diesem Heim nicht noch mehr kriminelle Jugendliche kommen?
00:31:30	Das erste, was wir unternommen haben, im Hinblick auf unbegleitete Flüchtlinge, ist, dass wir dafür Sorge tragen, dass das in Deutschland etwas fairer als Probleme gelöst wird. Bisher ist es, dass wir bei unbegleiteten jungen Flüchtlingen es so machen, dass sie dort bleiben, wo sie ankommen. Das ist anders als bei allen anderen, wo hinterher geguckt wird in welchem Land das Asylverfahren zum Beispiel durchgeführt wird und es ist dem Sozialsenator und mir gelungen, dass wir 16:00	
00:32:00	Beschlüsse im Bundesrat hinbekommen haben, hier eine faire Verteilung auch bei den unbegleiteten	

	Flüchtlingen deutschlandweit zustande zu bringen. Das Gesetzgebungsverfahren ist gerade in der Mache. Die zuständige Ministerin erarbeitet die letzten Teile davon und ich glaube, das ist wichtig. Wir haben auch alle überzeugt, dass das nicht möglich ist, dass Hamburg und München und Berlin und Frankfurt die Frage für ganz Deutschland lösen, sondern das muss irgendwie auch in allen anderen Ländern so sein. Das zweite ist, dass wir eine weitere Einrichtung schaffen,	
00:32:30	wo diejenigen, die besonders viele Disziplinprobleme haben, hinbekommen hinkommen können, um sie ein wenig zu trennen von allen übrigen. Das ist etwas, was wir präzise vorbereitet haben. Die wird ^ sein, ^ in einem Gewerbegebiet. Das ist auch schon dargestellt worden und darüber ist auch schon diskutiert worden, wo wir das machen können und dort existiert eine Möglichkeit, weil die Räumlichkeiten dazu geeignet sind das zu machen. Wir werden auch sicherstellen, dass das mit vielen Pädagogen begleitet wird,	[Weiß man schon, wo die hin, wo die sein wird?
00:33:00	um alle auf den Weg zu bringen, dass sie das tun, was alle anderen auch	

tun: Zur Schule gehen, sich ordentlich verhalten und ähnliches. Im Übrigen ist es so, dass wir dafür gesorgt haben, dass alle, die sich kriminell verhalten, schnell auf unsere sogenannte Obacht-Liste kommen, die wir neu geschaffen haben für Intensivtäter und das führt dazu, dass der Druck, den der Staat in enger Zusammenarbeit von Sozialbehörden und Innenbehörden und Justiz machen kann, größer wird. Ein erheblicher Teil von den jungen Leuten ist auch schon in Untersuchungshaft und im Gefängnis gelandet, weil sie so sehr

00:33:30 über die Stränge geschlagen sind. Da hat der Hamburger Staat sehr zügig und exakt mit seinen Möglichkeiten gehandelt, was ich richtig finde und das möchte ich auch sagen: Selbstverständlich brauchen wir, nachdem das unter einer früheren Regierung - abgeschafft wurde, wieder eine geschlossene Unterbringung auch in Hamburg und wir sind deshalb dabei einen Standort zu identifizieren. Wir hatten uns gemeinsam viele Jahre damit beholfen, dass es außerhalb Hamburgs Einrichtungen gab, die bereit waren diese Jugendlichen für die man eine geschlossene

00:34:00	Unterbringung braucht, aufzunehmen. Das ist mittlerweile kaum noch möglich und deshalb werden wir von uns aus initiiert eine solche Einrichtung entweder außerhalb Hamburgs oder innerhalb Hamburgs zustande bringen und auch zustande bringen müssen.	MAZ: Hamburg boomt. Der Wirtschaft geht es gut in der Stadt. Aber wo viel Licht ist, ist auch Schatten. Über 800 Insolvenzen gab es in Hamburg im vergangenen Jahr. Der Hafen vermeldet beim Containerumschlag steigende Zahlen.
00:34:30		Aber der zweite Blick zeigt: Der Umschlag liegt gerade einmal wieder auf dem Niveau des Jahres 2008. Und die Elbvertiefung? Eigentlich soll seit langem gebaggert werden. Aber statt grünes Licht zu geben stoppt letztes Jahr das Bundesverwaltungsgericht die Fahrrinnenanpassung und bescheinigt dem Senat massive handwerkliche Mängel bei der Vorbereitung und auch die Hamburger plagen noch Zweifel. „Brauchen wir die Elbvertiefung wirklich, wenn es in Wilhelmshafen einen funktionierenden Tiefseewasserhafen gibt?“ „Muss die ^
00:35:00		Elbvertiefung unbedingt

	durchgeboxt werden? Spielt die ökologische Lebensqualität für die Politiker denn gar keine Rolle?“ „Meine Frage an Sie wäre, warum jetzt zu diesem Zeitpunkt noch eine weitere Elbvertiefung notwendig wäre zumal die Größe der Containerschiffe dazu zwingt langfristig auf die Überseehäfen auszuweichen.“ SCHMIDT: Die Elbvertiefung, sie wird zu einer unendlichen Geschichte. Die Prognosen, die über Beginn der Baggerarbeiten ^ abgegeben wurden, die kann man schon fast nicht mehr zählen. Wer von Ihnen wagt denn eine weitere
00:35:30 Wir werden erfolgreich sein mit der Elbvertiefung. Das kann man nach dem Entscheidungen des Bundesverwaltungsgericht es und auch der dem Plädoyer des Generalanwerts beim europäischen Gerichtshof heute sagen. Denn die zentrale Frage, die eben nun auch in dem Einspieler gestellt wurde, ist für das Gericht nicht mehr relevant. Das Bundesverwaltungsgericht hat keinen Zweifel an der Notwendigkeit der Elbvertiefung für die	Prognose, wann es denn endlich losgeht?

	wirtschaftliche Entwicklung Hamburgs und auch Deutschlands und deshalb glauben wir, dass die wir die verbliebenen Fragen,	
00:36:00	die noch in Bezug auf die Bemessung bestimmter ökologischer Kriterien gestellt worden sind, zügig beantworten können. Abgewartet werden muss jetzt aber zunächst mal, weil das Gericht auch darauf warten will die Entscheidung des europäischen Gerichtshofs zur Weservertiefung.	Sie waren aber vor der letzten, vor der letzten Urteilsverkündung ^ vor der Entscheidung waren Sie auch ^ sehr optimistisch. ^ Dann wurde vorgeworfen, es seien mangelnde Vorbereitungen und Planungsfehler gemacht worden. ^ Wie verträgt sich das mit Ihrem Anspruch, den Sie ja immer
00:36:30	Da zitiere ich mal die Bundeskanzlerin, die vor kurzem in Hamburg gesagt hat: ‚Hamburg ist nicht schuld.‘ Und ^ das ist ^ etwas, dass ich ausdrücklich an dieser Stelle wiederholen kann. So ist es. - Und ^ deshalb --	so hervorheben auf ordentliches Regieren? [Haha HAIDER: [Das hat die gesagt? [Herr Wersich Herr Wersich, Herr Wersich da müssen Sie, da müssen Sie

	nachbessern. Die muss natürlich jetzt immer sagen Hamburg ist schuld. Der Scholz ist schuld. [Die Kanzlerin. Nein, der Punkt ist doch der Olaf Scholz hat den Mund sehr voll genommen. Er hat immer die Vorgänger kritisiert, hat gesagt im Oktober rollen die Bagger an. Jetzt ist 4 mal
00:37:00	Oktober gewesen. Es ist noch kein Bagger gerollt und in dieser Situation - in dieser Situation - hat er dann, hat er dann plötzlich die Leistung seiner Vorgänger entdeckt und in der Rede in der Bürgerschaft erstmal alle gelobt. Also, ich glaube hier ist einfach der Mund zu voll genommen worden, aber ich will auch auf die Fragen der jungen Leute eingehen. Wir brauchen die Fahrrinnenanpassung. Wir dürfen in Hamburg nicht nur darüber reden wie wir leben wollen, sondern wir müssen auch
00:37:30	darüber reden wovon wir in Zukunft leben wollen. Der Wohlstand muss erarbeitet werden und deswegen ist in an dieser Stelle Herr Scholz Ihr Motto „Hamburg weiter vorn“ auch aus meiner Sicht so gefährlich und so selbstgefällig. Wir haben im vierten Jahr hintereinander eine sinkende Arbeitsproduktivität pro Stunde. Wir sind im

	vergangenen Jahr das einzige Bundesland gewesen in dem die Arbeitslosenquote gestiegen ist. In 15 anderen Bundesländern ist sie gesunken. Wir lagen beim Wirtschaftswachstum
00:38:00	im vergangenen Halbjahr am Ende aller Bundesländer. Ich finde, wer die Stadt liebt, muss ehrlich sein und dazu gehört diesen Fakten auch ins Auge zu (uv). Wir müssen wieder mehr tun für den wirtschaftlichen Wohlstand in der Zukunft und dazu gehören mehr Investitionen in den Hafen, in die Verkehrsinfrastruktur. Aber es muss auch Schluss gemacht werden mit dem Sparkurs an den Universitäten. Denn was da im Moment passiert, das sind Fehler, Herr Scholz, die Hamburg Zukunft kosten.
00:38:30	Dieser Sparkurs an den Universitäten muss gestoppt werden. Ganz - Nur eins - nur eins, nur eins direkt, dann der Bürgermeister. Warum hat denn die Kanzlerin das nicht auch mal so klar gesagt bei Ihrem Besuch in Hamburg? Doch, Sie hat sogar vom Bafög-Betrug gesprochen. Stellen Sie sich doch mal vor: Der Bürgermeister war so stolz. Wir schaffen die Studiengebühren ab. 40 Millionen Euro Unis

	billiger, aber keinen Euro sie besser zu machen. Dann einigen sich Bund und Länder -
00:39:00	darauf, dass den Ländern mehr Geld zur Verfügung gestellt wird, indem der Bund die Bafög-Millionen übernimmt und Hamburg steht an der Spitze der Bundesländer, die keinen einzigen Euro für neue und zusätzliche Maßnahmen dazu ausgibt. Dazu hat die Kanzlerin sehr klare Worte gefunden. Das ist politischer Betrug und das ist Betrug auch an der Zukunft der Stadt. Weil wer an den Universitäten spart, der spart an der Zukunft der Stadt und das muss am 15. Februar gestoppt werden.
00:39:30	Herr Bürgermeister, vielleicht kurz dazu. Es ist ja nicht so, dass Sie die Universitäten über den Tisch gezogen haben, sondern, soweit ich mich erinnere, gab es da ja eine einvernehmliche Lösung und einen langfristigen Vertrag von dem man ausging, dass die Universitäten jetzt Planungssicherheit haben. Ja, aber gestatten mir doch eine Sekunde zurückzukommen. Wer Hamburg liebt sollte auch kein Zerrbild dieser Stadt zeichnen. Das ist die erfolgreichste - Wirtschaftsregion Deutschlands. - Die Arbeitslosigkeit ist

	geringer als sie 2010 war.
00:40:00	Wir haben mehr sozialversicherungspflichtige Beschäftigte als vorher. 50.000 sind zusätzlich dazu gekommen. Wir haben sprudelnde Steuereinnahmen, weil die Wirtschaft so stark wächst. In den letzten 10 Jahren ist Hamburg 3 Mal überdurchschnittlich über dem ganzen Bundesdurchschnitt gewachsen. 2 Mal davon in dieser Legislaturperiode. Alle Prognosen für das nächste Jahr sind sehr, sehr günstig und wir haben dafür gesorgt, dass mit einer neuen Förderpolitik durch die Investitions- und Förderbank, dass wir mit einer neuen
00:40:30	Schaffung von lange diskutierten Technologieparks dafür sorgen, dass der Übergang von Wissenschaft in Beschäftigung auch stattfinden kann und alles das ist die Grundlage dafür, dass Hamburg auch in Zukunft wirtschaftlich erfolgreich sein wird. Wir werden immer wieder neue Unternehmen ansiedeln. Das war die Luftfahrtindustrie vor einem Jahrzehnt, wo viele sozialdemokratische Bürgermeister drum gekämpft haben. Das ist die Windkraftbranche, die heute in Hamburg ihren

	Hauptsitz hat. Das sind manchmal ganz neue Unternehmen, zum Beispiel in der IT-Branche
00:41:00	mit Games, wo in Hamburg jetzt 5000 Menschen beschäftigt sind und vor wenigen Jahren praktisch noch niemand und das ist natürlich der Grund, warum in Hamburg mit die meisten Unternehmen neu gegründet werden unter allen Bundesländern. Also gute Tendenzen und selbstverständlich muss man was für die Wissenschaft tun und dafür sorgen, dass das klappt. Deshalb geben wir fast eine Milliarde von unserem Haushalt dafür aus. Deshalb haben die Universitäten steigende Etats. Deshalb haben die Universitäten hunderte von Millionen Rücklage.
00:41:30	Deshalb haben wir dafür gesorgt, dass fast eine Milliarde ausgegeben wird für Wissenschafts- und Forschungsbauten. Deshalb haben wir dafür gesorgt, dass das erste Mal seit Jahrzehnten wieder ein Max-Planck-Institut gegründet wird und deshalb sind wir als letztes aller Länder der Forschungsgesellschaft Fraunhofer beigetreten. Das war schon peinlich, dass Hamburg das in früheren Jahrzehnten nicht war. SCHMIDT: Im - Im Bereich der - Im

	Bereich der Wirtschaft ^ macht
00:42:00	die SPD offensichtlich eine ganz gute Politik. Auch der IVH-Chef ^ hat sich da positiv zu geäußert. Das muss Sie doch ärgern, weil das war doch früher das Feld der CDU. Nein, das ärgert mich überhaupt nicht. Ich meine, wir haben die wachsende Stadt, Metropole Hamburg wachsende Stadt als Leitbild dieser Stadt profiliert. Wir haben ne Menge getan übrigens. Das weiß Herr Scholz ja auch. Er regiert jetzt seit 4 Jahren. Ich war vorher 7 Jahre in der Regierung. Vieles von dem, egal ob es das Desy ist, ^ ob es andere Institute sind.
00:42:30	Das baut natürlich auf den Leistungen aus ^ die Regierungen vorher geschaffen haben. Ich glaube wir dürfen nur nicht selbstzufrieden werden. Das große Problem ist, dass nach 4 Jahren absoluter Mehrheit die SPD in Selbstgefälligkeit zurückfällt und dass sie diese Risse in Hamburgs Fundament übersieht und ich weiß nicht, Herr Scholz, ob Sie nicht mit den Universitäten sprechen, mit den Studenten. Sie sind nicht einmal bereit die Tarifsteigerungen an den Universitäten auszugleichen. -

00:43:00	Das führt dazu, dass dort Studienplätze gestrichen werden müssen. Tausend Lehramtsstunden werden gestrichen. Es führt sogar im Bereich der Mathematik und Informatik, Naturwissenschaften, da wo wir gerade den guten Nachwuchs brauchen. Sogar dort werden Kapazitäten abgebaut. Das ist eine falsche Politik und ich kann Sie nur auffordern: Gehen Sie an die Universitäten, reden Sie mit den Studenten und Professoren, anstatt hier selbstherrlich zu sagen: ‚Wir brauchen das Geld ja gar nicht.‘ Das ist in an der Realität
00:43:30	In der Stadt vorbei. HAIDER: Lassen Sie mich trotzdem noch einmal nachhaken. - Also der Kollege Michael Schmidt hat es so nett gesagt. Der Industrieverband Hamburg hat ja nicht nur die Politik des SPD-Senats gelobt, sondern hat sich, glaube ich einmalig in der Geschichte Hamburgs, dafür ausgesprochen, dass die SPD allein regiert. Er hat sich auch dafür ausgesprochen, dass die CDU alleine regiert. Herr Westhagemann hat übrigens, - nein Herr Westhagemann hat übrigens für sich gesprochen und das ^ erlebe ich auch, ^ dass [vor 10 Jahren.

	manche sagen Demokratie ist sehr
00:44:00	anstrengend, wenn sich verschiedene Partner zusammentun müssen, dann ist es doch besser einer hat ne absolute Mehrheit. Aber - da muss man die absolute Mehrheit auch nutzen und die letzten 4 Jahre waren eben kein neuer Aufbruch in unserer Stadt, sondern das war sehr viel Selbstgefälligkeit und ich glaube, wir müssen mehr tun. Wir müssen wirklich in diesen, bei diesen Grundlagen wirtschaftlicher Entwicklung, Wissenschaft mehr tun, damit Hamburg da nicht den Anschluss ^ verliert. Unsere Universitäten sind nicht spitze in der
00:44:30	Bundesrepublik. Wir haben einige exzellente Bereiche, aber wir sind längst nicht da, wo eine Stadt wie Hamburg sein müsste. Kurze Nachfrage: Wer würde bei Ihnen eigentlich Wirtschaftssenator werden? Das werden wir nach der Wahl entscheiden. Mir ist wichtig, dass es nicht irgendwelche Funktionäre sind, sondern dass wir Experten in diese Ämter holen. ^ Das hat, ist auch früher schon so praktiziert worden. Das werden wir nach der Wahl entscheiden. SCHMIDT:

		Wir haben den Themenkomplex geöffnet mit dem Thema Elbe. Ich möchte nochmal, weil wir nicht ganz zu Ende
00:45:00	[das liegt aber daran, dass immer jemand ausweicht, wenn es um Wirtschaft geht über was anderes redet, weil es eben doch sehr offensichtlich ist, dass dies eine erfolgreiche Stadt ist und ich kann nur den Rat geben ganz freundlich, dass man eine Stadt von der jeder weiß, dass sie wirtschaftlich gut funktioniert und von der die Unternehmen auch denken, dass sie gut regiert werden, nicht schlecht redet, weil man im Wahlkampf ist.	gekommen sind, die abschließende Frage stellen.
		Meine Frage zum Thema Elbe
00:45:30	Es wäre falsch einen Plan B zu haben. Denn dann dürften wir den Plan A gar nicht verfolgen in der juristischen Logik des Bundesverwaltungsgerichts. Weil wenn ein Eingriff in die Natur stattfindet, das ist mit der Elbvertiefung verbunden, dann muss der ja begründet sein und deshalb ist zum Beispiel die Elbvertiefung, die in der Tat wichtig ist für die Zukunft Hamburgs, für Hamburgs Wirtschaft und für den Hamburger Hafen hier auch gar nicht so tief gerechnet, dass wirklich alle Schiffe voll beladen mit 19.000	war: Was ist der Plan B?

	Standartcontainern in den
00:46:00 Hamburger Hafen einlaufen können. Aber es ist sichergestellt, dass Schiffe, die 19.000 Standartcontainer transportieren können aneinander vorbeifahren können, dass sie in längeren Zeitfenstern in unseren Hafen hineinkommen und dass damit die wirtschaftliche Funktion unseres Hafens, der ja am Ende einer ganz langen Reisekette dieser Schiffe liegt, auch in Zukunft funktioniert. Also alles ist schon gut bedacht und ich finde man soll die Dinge sich nicht schönreden. Wenn wir nicht Erfolg haben vor dem Bundesverwaltungsgericht , dann wird das wirtschaftliche Folgen	00:46:30 für Hamburg haben, die wir sicherlich irgendwie - überleben können, aber es wird Wachstum kosten und deshalb möchte ich, dass das nicht stattfindet. Also nicht schönreden war ein schönes Stichwort. Ich bin an einer Stelle nicht der Auffassung von Olaf Scholz. Es wird nicht reichen sich nur auf die Fahrrinnenanpassung zu konzentrieren. Wir müssen auch in die Hafeninfrastruktur mehr investieren. 100 Millionen Euro im Jahr reichen nicht aus. Wir müssen mehr ^ dafür tun. Wir haben riesige Potenziale

00:47:00	im Hamburger Hafen, die Wertschöpfungskette zu verlängern mehr Industrie anzusiedeln und dazu brauchen wir auch eine intensive Zusammenarbeit mit unseren norddeutschen Nachbarn gerade bei dem Ausbau der Infrastruktur. Da ist es einfach im Norden so. Die SPD zögert und die Grünen blockieren. Eine ganz schwierige Situation für Hamburg und deswegen bin ich an der Stelle der Auffassung: Wir müssen mehr tun als nur über die Fahrrinnenanpassung reden. Wir müssen in die Zukunft investieren und wir müssen auch die
00:47:30	Blockade von den Kritikern der Infrastruktur auflösen, weil wir da auf den Ast sägen auf dem wir mit unserer Wirtschaft sitzen, wenn wir das nicht hinbekommen. Wenn Sie noch einen Nachsatz gesagt haben. - Gestatten Sie mir diesen: Ja, es war richtig, dass mit dem Regierungswechsel 2011 die Politik des früheren Senats beendet wurde für den Hafen kein Geld auszugeben. Ich finde, wenn Sie jetzt sagen es soll mehr Geld ausgeben werden, dann ist das eine gute Kehrtwende [Das stimmt gar nicht. [Das stimmt doch gar nicht.
00:48:00	und zwar eine in Richtung der Politik, die wir auf den Weg gebracht haben. Es war die Politik des

früheren Senats zu sagen: Der Hafen soll sich selber finanzieren. Sie wollten kein Geld mehr für die Infrastruktur der Hafenentwicklung ausgeben. Das ist in jeder Zeitung dokumentiert. So oft sie auch sagen, es stimmt nicht.	[Stimmt nicht. [Nein, - also Herr Scholz. - Sie haben, -- um auch, um unseren Zu, Zuhörern und Zuschauern das zu erklären. Wir haben die Halle, die sogenannte Haller Milliarde, die in die Investition
00:48:30	des Hafens gesteckt worden ist. Der SPD- Senat hat das selbe weiter gemacht wie wir auch. Die Haller Milliarde ist jetzt verbraucht. Jetzt geht es in der kommenden Legislaturperiode darum wieviel Geld wir in den Hafen stecken und da reichen 100 Millionen nicht. Es müssen mindestens 150 Millionen sein, weil sehr viele Projekte realisiert werden müssen. Es stimmt einfach nicht. Der Senat, bisher, die SPD hat in den 4 Jahren nicht einen einzigen Euro mehr für den Hafen ausgegeben. HAIDER: Wir machen es wie Frank Plasberg. SCHMIDT: Genau. HAIDER: Wir machen den
00:49:00 [Dann (uv) an dieser Stelle freundlich geblunkert wurde.	Faktencheck. Sie können es dann im Hamburger Abendblatt nachlesen

	MAZ: Versprochen. Gehalten. Über 6000 neu gebaute Wohnungen stehen eindeutig auf der Haben- Seite des Bürgermeisters. Doch manch ein Bürger fragt sich nun, ob die massive Wohnrumverdichtung und Vernichtung von Freiflächen die Lebensqualität in unserer grünen Stadt auf Dauer beeinträchtigt - und warum ausgerechnet auf dem Zeise Parkplatz
00:49:30	ein Bürokomplex und keine Wohnungen entstehen bleibt den Bürgern in Ottensen ein Rätsel. Eines gehört für die meisten Bürger unbedingt zu einer lebenswerteren Stadt dazu: Sauberkeit und Sicherheit. „Die Zahl der Einbrüche in Hamburg steigt immer weiter. Was wird die Politik dagegen tun?“ „Meine Frage ist: Hat es sich wirklich gelohnt Mülleimer aufzustellen im Innenstadtbereich, ^ die 8000 Euro gekostet haben?“ „Meine Frage ist: Trotz vieler Neubauten haben wir de facto immer weniger Sozialwohnungen. Was wollen Sie dagegen tun?“
00:50:00	SCHMIDT: Herr Wersich, Thema Wohnungsbau. Das ist doch mal ein Thema. Da könnten Sie doch mal über Ihren Schatten

	Nein, das ist ja richtig. Es ist nur, die Wohnungen sind nicht billiger geworden und leider auch ^ der Zu, der Wegzug von Familien ins Umland wieder zugenommen. Wir brauchen noch sehr viel mehr günstigere, kleinere Wohnungen für Studenten, für Auszubildende, aber auch für, für Rentner, die nicht viel Geld haben. Wir haben in unserer Regierungszeit ^	springen und sagen: Das war gar nicht so schlecht.
00:50:30	35.000 neue Wohnungen gebaut und jeder der weiß, wie lange ein Bauvorhaben dauert ^ 5 bis 7 Jahre, weiß auch, dass vieles von dem, was heute in der Stadt realisiert wird seinen Ursprung schon ^ früher hatte. Ich glaube, wir sind da in der Zielsetzung absolut einig. Wir brauchen, wir wollen mehr Wohnungsbau für Hamburg. Wir müssen aber auch darauf achten, dass es wirklich bezahlbarer Wohnungsbau ist. Sprich, diejenigen, die jenseits der Sozialhilfe liegen, dass auch die sich das Wohnen	
00:51:00	in der Stadt leisten können und da gibt es bisher keinen mietsenkenden Effekt in Hamburg.	Wohnungsbauprojekte, ^die bringen oft vor Ort die Bürger in Rage. Man vermisst so, dass Sie sich

	mal ^ da auch ganz klar positionieren und sagen: Einzelinteressen stehen, ^ ne müssen im Sinne des Gesamtinteresses zurückstehen. Das ist also bei jedem Wohnungsbauprojekt der Fall und das ist auch in, zu unserer Regierungszeit so gewesen. ^ In den Walddörfern beispielsweise, aber ich finde es auch richtig.	
00:51:30	Wir dürfen jetzt auch nicht Wohnungsbau um jeden Preis machen. Das heißt der Charakter der Stadtteile, die soziale Durchmischung muss erhalten bleiben. Wenn die Harburger zum Beispiel sagen: Wir haben schon sehr viele Sozialwohnungen. Wir brauchen höherwertigen Wohnraum. Dann ist es falsch da nach Schema F ^ jetzt zu sagen ich baue riesige Wohncontainer. Das heißt man muss auch beim Wohnungsbau auf Qualität achten und man muss den gewachsenen Charakter der Stadtteile dabei berücksichtigen.	HAIDER: Was würden Sie denn machen, wenn Sie Bürgermeister wären, damit die Mieten tatsächlich signifikant sinken?
00:52:00	Also, ^ ich glaube, dass das tatsächlich schwer wird, wenn jemand verspricht er kann die Mieten senken, aber ich	

	habe das vorhin schon gesagt. Wir brauchen mehr kleinere Wohnungen, Wohnappartements eben für die jungen Leute, die sagen: Ich will zu Hause ausziehen, für Studenten, für Auszubildende. Da ist es dann auch eine Frage der Größe der Wohnung. Ich selbst habe in einem Studentenwohnheim gelebt. Natürlich ist das wenn man 20qm bewohnt günstiger als wenn man 50qm bewohnt. Das heißt wir müssen uns auch Gedanken machen, wo
00:52:30	wir solche Projekte in der Stadt fördern können. Herr Bürgermeister, 6000 Wohnungen gebaut. Wahrscheinlich müssen es künftig mehr werden. Wie schaffen Sie es denn, dass der Druck auf die sogenannten angesagten Stadtteile - ein bisschen abnimmt und dass sich die, das Interesse der Menschen wo sie wohnen wollen auf weitere Stadtteile verteilt. Indem wir mehr angesagte Stadtteile haben und dafür sorgen, dass es überall gut ist in Hamburg zu wohnen. Das ist der Grund, warum wir zum Beispiel unsere Pläne für die Weiterentwicklung von Wilhelmsburg für den Süden ^ in
00:53:00	die Möglichkeiten in Harbug auf den Weg gebracht haben. Darum haben wir dafür gesorgt,

dass es die Planung in Richtung Osten gibt stromaufwärts an Bille und Elbe und darum entstehen überall in unserer Stadt neue Wohnmöglichkeiten. Wobei wir gleich entschieden haben es soll von vornherein das Ziel sein, dass die Stadt gemischt ist, dass nicht eine Einkommensgruppe an einer Stelle wohnt und haben deshalb bei allen größeren Bauvorhaben, die wir auf den Weg bringen, soll ein Drittel geförderter Wohnraum sein. Das hat dazu geführt, dass wir das engagierteste und erfolgreichste Sozialwohnungsbauprogramm

00:53:30 der ganzen Republik auf den Weg gebracht haben mit über 2000 gebauten Wohnungen im letzten Jahr. Eine Zielsetzung, die wir auch in den nächsten Jahren verfolgen und die übrigens weit über 150.000 Millionen Euro Subventionen kostet, um das möglich zu machen, was ich aber für notwendig halte, damit wir bezahlbaren Wohnraum haben. Das wichtigste ist dafür zu sorgen, dass es genügend Wohnungen sind. Deshalb haben wir 36000 Baugenehmigungen in 4 Jahren erteilt. Nachdem 40.000 Wohnungen nach 10 Jahren CDU fehlten, weil es nur so viele

00:54:00	in 10 Jahren waren und diese Aufgabe, die wir dort haben, werden wir auch in Zukunft wahrnehmen müssen. Ich stimme allen zu, die sagen wir müssen hier noch weiter vorankommen und deshalb ist es sehr, sehr gut in den letzten beiden Jahren die Zahl der Baugenehmigungen über 10.000 lagen, was ja heißt, dass wir damit rechnen können, dass dann nach 2 bis 3 Jahren, das ist das, was wir gerechnet haben, nach der Baugenehmigung auch die neuen Wohnungen entstehen.	Müssen wir nicht ein bisschen darauf, Müssen wir nicht ein bisschen auch aufpassen, was gebaut wird? Es
00:54:30	Finde man muss immer drauf gucken, was gebaut	gibt den schönen Satz von Maklern, immer häufiger zu hören: Quadratisch, praktisch, gut. Das sind diese Stadthäuser, die aus dem Boden gestampft werden. Die lassen sich schnell bauen. Die haben keine Dächer mehr. Die sehen nicht besonders schön aus. Die haben natürlich nichts mit der Ästhetik früherer Bauten zu tun, werden aber so gebaut, weil sie halt schnell und günstig zu machen sind und die Stadt sieht dann in einigen Teilen schon ein bisschen eintönig aus.

	wird und deshalb ist es wichtig, dass der Oberbaudirektor seinen Einfluss nimmt. Deshalb ist es wichtig, dass überall diskutiert wird, dass wir Architekten-Wettbewerbe durchführen und das findet
00:55:00	auch alles statt und ich glaube das ist auch genau der Weg, den wir weitergehen müssen. Es macht ja, - ist ja schon etwas ganz bezeichnendes, aus ganz Deutschland kommen jetzt alle nach Hamburg um zu gucken, wie man das hinkriegen kann, um mit den Problemen des Wohnungsmarktes - fertig zu werden. Wobei wir - ganz klar dafür sorgen wollen nicht nur durch den Wohnungsneubau und die Förderung von Sozialwohnungen, sondern auch auf viele andere Weisen dafür sorgen, dass wir bezahlbare Wohnungen haben. Wir haben dafür gesorgt, dass es eine Kappungsgrenze gibt
00:55:30	bei der - bei Mieterhöhungen. Wir sind gerade dabei durchzusetzen, dass es bundesweit eine Mietpreisbegrenzung gibt bei Neuvermietung. Alles das sind Maßnahmen, die dazu beitragen sollen, dass wir den Druck, der auf dem Wohnungsmarkt existiert, so ein bisschen reduzieren (uv) eine

Wohnung leisten kann. Egal ob er sehr viel verdient oder sehr wenig und vielleicht nur den Mindestlohn verdient.	SCHMIDT: Stichwort Lebenswerte Stadt. ^ (uv)
00:56:00 Wir haben dafür gesorgt, dass es keine Stellenkürzung bei der Vollzugspolizei auch nicht bei der Feuerwehr im übrigen. Wir haben die Ausbildungskapazitäten für die Polizei erhöht, damit wir immer genügend Polizistinnen und Polizisten in unserer Stadt einsetzen können, um für die Sicherheit zu sorgen und wir haben auch dazu beigetragen,	Zur lebenswerten Stadt gehört auch die sichere Stadt und die Wohnungseinbrüche steigen, Aufklärungsrate ist niedrig. Wie wollen Sie da Abhilfe schaffen?
00:56:30 dass mehr Polizeivollzugskräfte in den Polizeikommissariaten eingesetzt sind also auch dann bei den Bürgern und Bürgern tätig sein können. Das alles zusammen mit einer effizienten Polizeiarbeit ist die einzige Möglichkeit wie man dafür sorgen kann, dass man der Kriminalität Herr werden kann. Das ist eine Daueraufgabe und deshalb werden wir auch dauerhaft mehr Polizistinnen und	

Polizisten beschäftigen als andere Länder.	Was macht die SPD in der inneren Sicherheit falsch? ^ Erstmal die Fakten. Hamburg weiter vorn wird ja plakatiert.
00:57:00	^ Man hat aber offenbar ein bisschen die Realitäten ^ dabei abgeschnitten. Wir haben wieder 14.000 Straftaten mehr. Das ist der höchste Stand seit 8 Jahren. In nur 3 Jahren Regierung Olaf Scholz haben wir wieder den höchsten Stand der Kriminalität seit 8 Jahren. Wir sind bei der Aufklärungsquote auf dem letzten Platz aller Bundesländer. Da kann man wirklich nicht von Hamburg weiter vorn sprechen. Ich bin ja im Moment unterwegs. Egal ob auf den Wochenmärkten in Wilhelmsburg, in Billstedt, in Winterhude, die Leute
00:57:30	sagen es ist wieder dreckiger geworden in der Stadt. Die Verwahrlosung nimmt wieder zu. Es war ein schwerer Fehler, Herr Scholz, dass Sie den bezirklichen Ordnungsdienst abgeschafft haben. Damit haben Sie auch der Polizei keinen Gefallen getan. Denn es nützt nichts, wenn jetzt die Polizei irgendwelchen Müllsündern hinterher laufen soll. Die Polizei muss sich auf ihre Kernaufgabe

	konzentrieren die Verbrecher zu jagen und deswegen ist auch an der Stelle klar. Wer mehr Sicherheit, wer mehr Sauberkeit in der Stadt will, wen
00:58:00 Deshalb haben Sie ja - Deshalb haben Sie ja in Ihrer Regierungsverantwortung Polizeistellen geschlossen und Polizeikommissariate dicht gemacht. Ich glaube die klare Ansage eine gute, effiziente, gut finanzierte Polizei ist die Grundlage für die innere Sicherheit. Das ist das, worauf man sich verlassen kann und das gilt. Es hat in den letzten 4 Jahren gegolten und es wird auch in den nächsten	das stört, der muss am 15. Februar die CDU wählen.
00:58:30 5 Jahren gelten.	MAZ: Seit dem 1. August 2014 ist die Kita-Betreuung in Hamburg kostenlos. Zumindest die ersten 5 Stunden täglich. Hier hat die SPD ihr Wahlversprechen eingehalten. Doch auch hier gibt es Probleme. Die Bertelsmann-Stiftung ermittelte: In keinem anderen alten Bundesland muss sich ein Erzieher um so viele Kinder kümmern wie in Hamburg. Lange wehrte sich die SPD
00:59:00	gegen jede qualitative Verbesserung bis Proteste und Demonstrationen der Mitarbeiter die SPD zum

	Umdenken zwingen. 3,5 Millionen Euro stellte sie für eine Qualitätsverbesserung zur Verfügung. Für Viele nicht genug. „Ich bedaure es sehr, dass der Betreuungsschlüssel in den Kitas erst 2019 - ^ erhöht werden soll und frage mich, warum Sie nicht ^ im Vorfeld schon den Berufsstand attraktiver gestalten können, indem Sie die Gehälter anheben?“
00:59:30	„Zuerst einmal wollte ich sagen, dass ich es gut finde, dass ein 5 Stunden Gutschein für die Kita in Hamburg seit dem Sommer kostenfrei ist. Ich finde es aber eine Sauerei, dass so wie das organisiert wurde die Kitas unter finanziellen Druck geraten sind. Warum haben Sie das denn so organisiert?“ SCHMIDT: Herr Wersich, die SPD und der Bürgermeister die tun genau das Gegenteil von dem was Sie vorher gemacht haben. Die Kita-Gebühren wurden abgeschafft.
01:00:00	Warum ist die Entlastung von Eltern wie es der Bürgermeister macht falsch aus Ihrer Sicht? Nein, nein das ist gut. Aber die Frage ist natürlich, ob wir nur auf das Thema Billig setzen oder ob wir auch auf die Qualität achten und ^ die

	Eltern haben das ja zu Recht gesagt. Wir werden mehr tun müssen für die Qualität. Wir brauchen bessere Betreuungsschlüssel und es wird auch die Gretchen-Frage kommen: Wie werden zukünftig die Kita-Kräfte bezahlt? Das ist kein gut bezahlter Beruf. Das heißt
01:00:30	auch hier ist die Frage an Olaf Scholz: Sind Sie bereit in Zukunft die Tarifsteigerung der Kita-Kräfte voll zu finanzieren oder bleibt es auch in diesem Bereich bei der Ansage, dass der Bereich nicht mehr steigern darf als 0,88%? Das sind die Fragen, die sich die Eltern stellen. [Ich kann gerne was dazu sagen. Also ich finde man muss die Leistungen der letzten Jahre einmal klar machen. Wir geben nicht mehr 400 Sie wollen noch nicht drauf, alles klar. [Ja, Sie (uv). Nein aber natürlich, Bitte!
01:01:00	Millionen Euro pro Jahr, sondern weit über 600 Millionen Euro pro Jahr jetzt aus. Das steigt ständig weiter. Es hat dazu geführt, dass wir eine 5 stündige kostenfreie Kita-Betreuung und Krippen-Betreuung haben, ein flächendeckendes Angebot an Ganztagskrippen und Ganztagskitas, wie die Eltern das für ihre Kinder gerne hätten. Wir haben übrigens auch

	Ganztagsbetreuung an den Grundschulen, an den weiterführenden Schulen und die Gebühren haben wir nicht nur bei den Krippen und Kitas, sondern auch bei den Universitäten abgeschafft. Ich glaube das ist richtig und dieser Weg
01:01:30	müss, muss weiter gegangen werden. Wir haben in den letzten Jahren Jahr für Jahr die Qualität verbessert, haben was getan für die Stadtteile getan, wo besonders große Bildungsschwierigkeiten sind und mehr Erzieherinnen und Erzieher für die Krippen und Kitas zur Verfügung gestellt und wir werden das in den nächsten Jahren auch tun. Dazu haben wir mit den Trägern, die solche Kitas betreiben, Vereinbarungen beschlossen, an die wir uns halten werden und deshalb ist im Film ja schon klar geworden es wird jedes Jahr besser und 2019 haben wir einen guten Standard. Das bedeutet natürlich, dass wir noch viel mehr Geld dafür ausgeben müssen.
01:02:00	Im Übrigen werden die Mittel, die den Krippen und Kitas zur Verfügung gestellt werden in einem festgelegten Verfahren vereinbart und die Steigerungen sind sogar höher als das, was sonst für den Haushalt gilt. Das

	ist zwar etwas, was gern vergessen wird, aber ich will das doch einmal kurz erwähnen. Wer den Haushalt sanieren will, wie wir das gemacht haben und einen Überschuss erzielen will, wie wir das im letzten Jahr erzielt haben, der darf nicht immer nur sagen, was er alles ausgeben möchte, der muss auch ab und zu mal sagen das nicht und ein Plan	
01:02:30	wie das jedes Jahr besser wird, das ist das Beste für die Kinder, für die Erzieherinnen und Erzieher und für die Ämter.	HAIDER: Das sind jetzt - Sie können genau, Sie können genau darauf ja gleich ^ antworten. Sie sagen also Kita-Betreuer verdienen zu wenig. Wenn die CDU in irgendeiner Form an die Macht kommt, verdienen Kita-Betreuer in Hamburg deutlich mehr, erste Frage. Zweite Frage, Stimmt, Sie haben ja jetzt an vielen Punkten gesagt da müssen wir mehr, mehr, mehr machen. Wie halten Sie denn dann trotzdem die Schuldenbremse ein in dem neuen CDU
01:03:00	Also zwei Dinge dazu: Wir waren das, die mit den Kita-Trägern vereinbart haben, dass tatsächlich die Tarifsteigerungen ersetzt werden und der	geführten Senat?

	neue Senat hat versucht ^ diese Regelung zu kippen zugunsten eben dieser pauschalen Erhöhung. Da sind Sie nicht ganz ehrlich ^ und ich erwarte die, die abschließe, das Abschließen der Tarife ist Sache der Tarifpartner. Aber ich stehe zu dem, was wir damals vereinbart haben. Die Stadt muss die Tarifsteigerung vollständig ausfinanzieren in den Kitas. Wir greifen	
01:03:30	nicht in die Tarifverhandlungen ein, aber die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen bezahlt werden. Was das zweite Thema angeht. [Das wird kommen. [(uv) [Nein. Nein, das sind, das machen die Tarifpartner und ich garantiere, wir werden das in vielen Bereichen erleben der sozialen Arbeit, in der Pflege, aber auch in der Kinderbetreuung, dass wir in den kommenden Jahren deutlich überdurchschnittliche Löhne und Gehälter erleben	[Sie müssen auch deutlich. Sie haben immer gesagt sie müssen deutlich mehr verdienen. Es ist ja ganz einfach. Jetzt wenn Sie sagen liebe Kita-Betreuer, wenn ihr mich wählt als CDU. Wir versprechen euer, euer Gehalt steigt.
01:04:00	werden, weil wir dort ein Mangel an Personen haben und weil viele dieser Frauenberufe traditionell unterbezahlt sind. Dafür müssen wir	

[Aber die...	dann aber auch als Stadt die Ressourcen zur Verfügung stellen und das war nur die Antwort darauf. Es geht nicht nur darum Kitas billiger zu machen. Es geht auch darum die Qualität zu steigern und die Mitarbeiter ordentlich zu bezahlen. Sonst passiert das auf dem Rücken der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und das ist nicht gut.	2. Punkt - bei den ganzen, bei den ganzen Finanzierungen -
01:04:30	Also wir haben ^ Ich habe ja selbst schon regiert. Es ist also nicht so, dass ich jetzt da am Tor stehe und rüttle und sage ich will rein, ich mache mir romantische Vorstellungen. Ich weiß wie das ist. Wir haben auch die schwerste Finanzkrise 2009/10 bewältigt. Deswegen haben wir zu den Haushaltsberatungen	Es ist einfach aus der Opposition heraus zu sagen wir geben mehr Geld aus, aber wenn sie dann Bürgermeister wären, müssten Sie auch die Schuldenbremse einhalten. Wie machen Sie das bei all den Ausgaben, die Sie jetzt schon im Laufe der vergangenen Stunde versprochen haben?
01:05:00	ganz genau gesagt. Es ist eine Reihe von Umschichtungen. Es sind	

	Maßnahmen aus einem Sanierungsfond. Es sind aber auch viele zentrale Reserven in dreistelliger Millionenhöhe, wo wir sagen dieses Geld wollen wir verwenden, um mehr zu investieren in die Infrastruktur, in den Hafen und in die Bildung. Dieser Spielraum ist da. Das haben wir nachgewiesen und dazu gehört eben auch, dass wir dieses ^ wahnsinnige Bus-Beschleunigungs-Programm stoppen. Mit diesen 200 Millionen Euro können wir ne Menge
01:05:30	wichtige Dinge für Hamburg tun. SCHMIDT: Sie haben noch, wir haben das die ganze Zeit ^ ^ kontrolliert. Sie haben noch eine Minute Redezeit, die Sie mehr haben als Herr Wersich. Wenn Sie da jetzt noch drauf antworten möchten. [Ne, um Inhalte. ^ Also um Redezeiten geht es hier nicht. Aber ich glaube, dass es ja darum geht um ein paar Fakten mitzuteilen. Zu den Fakten zählt eben auch der Haushalt ist letztes Jahr mit einem Überschuss geendet und das ist deshalb passiert,
01:06:00	weil wir uns gut darum gekümmert haben wie das geht und nicht ständig irgendwelche Rücklagen und irgendwelche Reserven angezapft haben, sondern mit dem Geld auch wirklich

ausgekommen sind. Die Planung für die Legislaturperiode, die jetzt zu Ende gegangen ist, seitens des vorherigen Senats sah mehrere Milliarden Schulden zusätzlich aus vor. Das ist so nicht gekommen, weil wir es besser gemacht haben und ich glaube es geht darum, dass es auch in Zukunft besser gemacht wird.	Das waren die, das waren die Themenbereiche
01:06:30	durch die wir gegangen sind. Ganz zum Abschluss ^ noch ^ eine Frage an Sie, Herr Wersich, danach sind Sie auch ein noch einmal dran. ^ 2 Dinge fallen im Wahlkampf auf. Das erste, das hat man vorhin auch schon gehört nach der Frage zum Wirtschaftssenator. ^ Sie haben kein Schattenkabinett und ^ das andere was auffällt: Sie äußern sich nie zu Koalitionen. Also wenn man jetzt mal ^ gar nicht so weit weg nach Berlin schaut. Da gibt es ja eine Koalition.
01:07:00 Also, wir sind bereit. Wir können und wir wollen regieren. Ich bin bereit Verantwortung für die Stadt zu übernehmen. Aber ich sage auch sage auch ganz klar: Nicht um jeden Preis. Es muss sich etwas ändern bei Verkehr,	Können Sie sich sowas auch hier in Hamburg vorstellen?

	bei Infrastruktur, mehr Sicherheit und Sauberkeit in der Stadt, aber unter diesen Bedingungen bin ich bereit auch Verantwortung in einer Regierung zu übernehmen und wir werden entsprechende Angebote machen nach der Wahl. Aber da ist tatsächlich jetzt erst einmal der Wähler dran zu entscheiden
01:07:30	und sein Urteil abzugeben. HAIDER: Herr Bürgermeister, bei Ihnen gibt es offensichtlich drei vielleicht drei Varianten. Die eine ist, es kommt nochmal zu einer absoluten Mehrheit. Die zweite ist, damit, davon sprechen Sie auch immer, Sie koalieren mit den Grünen und jetzt gibt es ja vielleicht noch theoretisch die Chance, dass die FDP doch noch einmal rein kommt. - Wären denn auch Gespräche mit Frau Suding möglich, die vielleicht einfacher sind als Gespräche mit Herrn Kerstan und Frau Fegebank? Ich glaube nicht, dass die FDP in die Bürgerschaft kommt, um das zu sagen.
01:08:00	Im Übrigen ist es so, dass ich finde man soll immer vor der Wahl sagen, was man nach der Wahl macht. Das habe ich die ganze Legislaturperiode in allen Sachfragen so gehalten. Das habe ich

	aber auch vor der letzten Wahl im Hinblick auf Koalitionsfragen gesagt. Damals habe ich formuliert: Ich möchte ein starkes Mandat für die SPD und wenn es nicht reicht, frage ich die Grünen. - Es gab ein starkes Mandat für die SPD und ich sage jetzt das gleiche - und deshalb gibt es nichts zu spekulieren über die Wege,
01:08:30	die sonst noch möglich sind. Es gibt nur diese beiden realistischen Varianten. Entweder ein starkes Mandat, das der SPD ermöglicht weiter die Stadt so zu regieren, wie wir das bisher gemacht haben und sie weiter nach vorne zu bringen oder ein Koalitionspartner und dann wissen wir, wen wir fragen. Das war das Duell der beiden Spitzenkandidaten. Herzlichen Dank an Dietrich Wersich. Herzlichen Dank an Olaf Scholz. Es gibt noch ein weiteres Format, das Hamburg¹ zusammen mit dem Hamburger Abendblatt macht. Das ist das
01:09:00	Kreuzverhör mit den Kollegen Peter Ulrich Meyer und Herbert Schalthoff mit den Spitzenkandidaten der Parteien, lange Einzelinterviews. Ich danke für Ihr Interesse. Bis zum nächsten Mal.

Tschüss.
